

Josef Wolkerstorfer (1905- 1990)

Josef Wolkerstorfer wurde am 1. September 1905 als Sohn des Hilfsarbeiters Josef Wolkerstorfer und dessen Frau Theresia (geborene Weinberger) in Linz geboren. Nach Besuch von Volks- und Hauptschule erlernte er das Handwerk eines Hutmakers. Er legte seine Meisterprüfung ab und machte sich selbstständig. Wolkerstorfer errichtete eine eigene Werkstatt und besaß ein Herrenmodengeschäft an der Linzer Landstrasse.

Der NSDAP, Ortsgruppe Linz, trat er am 1.5.1933 bei (NSDAP-Nummer 1 610 219). Zwischen 1935 und 1938 betätigte er sich als illegaler Kreisleiter der NSDAP Linz. Wolkerstorfer tat sich während der Verbotszeit als Organisator nationalsozialistischer Kundgebungen hervor und war maßgeblich an der Verteilung des illegalen „Österreichischen Beobachters“ und an Sammlungen für das illegale Hilfswerk beteiligt. Für seine illegalen Betätigungen musste er Haftstrafen in der Höhe von 18 Monaten in Wöllersdorf verbüßen.

Wolkerstorfer, der zum Freundeskreis von Eigruber zählte, übernahm am 11. März 1938 die Funktion des Bürgermeisters von Linz. Im selben Jahr wurde er zum Leiter des Amtes für Kommunalpolitik in der Kreisleitung Linz-Stadt bestellt. Er hatte weiters die Agenda eines Gaubeauftragten für das Wohnungshilfswerk in Oberdonau inne. Wolkerstorfer gehörte als Vorstandsmitglied der oberösterreichischen Volkskreditbank an. Er war außerdem Mitglied des Aufsichtsrates der Linzer ESG, Vorsitzender der Bahn Ebelsberg-St. Florian und Aufsichtsrat der Linzer Lokalbahn.

1938 wurde Wolkerstorfer Angehöriger der SS. Seine SS-Mitgliedsnummer lautete 308 204. Ab August 1939 bekleidete er den Rang eines SS-Obersturmbannführers. Am 31.8.1940 erhielt er den Blutorden verliehen.

Im Rahmen des Verwaltungsumbaus wurde Wolkerstorfer zum Oberbürgermeister von Linz ernannt. Ihm unterstanden die Ressorts für Personalangelegenheiten, Bau- und Straßenwesen, Gartenanlagen, Siedlungswesen und Sport. Auf Initiative von Dr. Kaltenbrunner wurde Wolkerstorfer am 15. Juni 1940 von Dr. Leo Sturma abgelöst. Im August 1940 erreichte ihn die Einberufung zur Volks-Deutschen-Mittelstelle in

Oberdonau. Wolkerstorfer blieb jedoch noch bis Ende 1941 als Bürgermeister im Amt. Seiner Ablöse als Bürgermeister ging voraus, dass er für die schlechte Verwaltung von Kartoffellagern verurteilt worden war.

Zwischen 1941 und 1945 war Wolkerstorfer stellvertretender Direktor und Prokurist der Reichswerke Hermann Göring. Am 20 April 1944 wurde er zum Gauamtsleiter für Volkstumsfragen ernannt. Bei einer Dienstreise durch die Werksanlagen der Reichswerke zog sich Wolkerstorfer durch einen Bombenangriff der Alliierten schwere Verletzungen zu.

Nach Kriegsende und Internierung kam es zur Eröffnung von insgesamt vier Verfahren gegen Wolkerstorfer vor dem Volksgericht Linz. Die gegen ihn laufenden Ermittlungen wegen Mordes waren im April 1948 eingestellt worden. Schließlich kam es zu Anklagen wegen Hochverrat und Denunziation ohne Todesfolge (darin inkludiert auch die Anklage wegen der Teilnahme am Pogrom 1938 in Linz). Am 30 Juli 1948 wurde Wolkerstorfer wegen Hochverrat schuldig gesprochen und zu einer Haftstrafe von 36 Monaten verurteilt. Das Gericht sprach ihn vom Anklagepunkt der Denunziation frei.

In späteren Jahren war Wolkerstorfer als Weinhändler und Weinhausbesitzer tätig. Josef Wolkerstorfer starb am 20. Mai 1990.

Quellen:

OÖLA. Landesregierung. Personalakten. Sch.271. Nr. 4618.
OÖLA. Sondergerichte Linz. Sch. 386, Vg 6 Vr 7141/47. Sch. 1010, Vg 11 Vr 346/46
ÖSTA/AdR, BMI, Gauakt 340.689
ÖSTA/AdR, BMI-GDföS, Personalakt Zl. 42.523-16/70
BArch (ehem. BDC), MFOK, Wolkerstorfer, Josef (1.9.1905)
BArch (ehem. BDC), PK U29 1883, Wolkerstorfer, Josef (1.9.1905)
BArch (ehem. BDC), RS G 5385 2513, Wolkerstorfer, Josef (1.9.1905)
BArch (ehem. BDC), SSO O 12C 72, Wolkerstorfer, Josef (1.9.1905)
BArch, ZBII 1103 A.1 S.88 u. 89, Wolkerstorfer, Josef (1.9.1905)

Literatur:

Harry Slapnicka, Oberösterreich zwischen Bürgerkrieg und „Anschluss“ 1927-1938 (Linz 1975) 408
Harry Slapnicka, Oberösterreich als es Oberdonau hieß. 1938-1945 (Linz 1978) 497
Walter Schuster, Deutschnational, Nationalsozialistisch. Entnazifiziert. Franz Langoth. Eine NS Laufbahn (Linz 1999) 174ff.